

ALTSAXOFON BUFFET-CRAMPON „SENZO“

Die Firma Buffet-Crampon blickt auf eine wesentlich längere Tradition im Saxofonbau zurück als die bekanntere Firma Selmer/Paris. Aber während sich Selmer von Anfang an bis heute in Familienbesitz befindet, hat Buffet eine wechselvolle Geschichte von Firmenübernahmen und Verkäufen hinter sich, die wir kurz beleuchten wollen.

Von Klaus Dapper

Die französische Firma Buffet-Crampon mit Sitz in Mantes la Ville, einem Vorort von Paris, gegründet 1839 von Jean Louis Buffet, blickt heute auf eine beinahe 180-jährige Tradition im Holzblasinstrumentenbau zurück. Bereits 1866 begann Jean Louis Buffet mit dem Bau von Saxofonen und hat damit heute eine längere Tradition im Saxofonbau als jeder andere Hersteller. Der Namenszusatz „Crampon“ stammt von dem Namen seiner Frau. Jean Louis Buffet wollte sich damit von der erfolgreichen Werkstatt seines Onkels Auguste Buffet absetzen, der als der Erfinder der Böhm-Klarinette gilt. In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts gehörte Buffet-Crampon zu den ganz wenigen Herstellern, die von Sopranino bis Kontrabass sämtliche Baugrößen des Saxofons herstellten. Außer Kohler ist uns kein weiterer Hersteller bekannt. 1981 verlor Buffet-Crampon seine Selbständigkeit und wurde von der britischen Firma Boosey & Hawkes übernommen. Im Querflötenbau erwies sich dies als schwere Demütigung: Die in Edgware bei London unter dem Namen Buffet-Crampon relativ schlampig hergestellten Querflöten beschädigten den Ruf von Buffet-Crampon nachhaltig. In den 50er bis 70er Jahren konkurrierte Buffet-Crampon mit Selmer um den Ruf, die besten Saxofone der Welt herzustellen. Doch während die Nachfrage nach Selmer Saxofonen ständig stieg, dümpelte der Verkauf der relativ teuren Buffet Saxofone. Man bemühte sich also um Kostensenkung. 1984 wurde neben dem S-1 ein vom S-1 herunterentwickeltes S-2 Modell mit der S-1-Schallröhre und einer vereinfachten Mechanik angeboten, das etwa 1000 DM we-





Obere Hälfte



Untere Hälfte



Ähnlichkeit bei Schwester-Instrumenten: Senzo und Keilwerth EX-90

niger kostete. Um 1992/3 wurde der Saxofonbau für einige Jahre völlig eingestellt. 1995 wurde auf der Frankfurter Messe wieder ein Buffet-Crampon Altsaxofon (Modell S-3) vorgestellt – auch mit Kupfer-Korpus –, es hatte sich aber vom gewohnten Buffet Styling weit entfernt. Die Schallröhre war noch „made in France“, aber die komplette Belklappung stammte unverkennbar von der Schwesterfirma J. Keilwerth. Die seitdem hergestellten Buffet-Crampon Saxophone sind deutsch-französische Co-Produktionen.

Im Februar 2003 wurde Buffet-Crampon zusammen mit den anderen unter dem Dach von Boosey & Hawkes zusammengeführten Herstellern in die neue Unternehmensgruppe „The Music Group“ überführt. 2005 löste sich Buffet-Crampon mithilfe eines internationalen Investors aus dem Firmen-Verband. Im Verlauf der großen Bankenkrise schlitterte Schreiber/Keilwerth im Jahr 2009 in die Insolvenz. 2010 erwarb die „Buffet Group“ die ehemalige Schwesterfirma und damit die Markneukirchner Produktion der Keilwerth Saxophone. Der Übergang verlief anscheinend nicht harmonisch. Lange Zeit wusste die neue Muttergesellschaft nicht recht, was sie mit ihrer neuen Tochter anfangen sollte. In Markneukirchen hing man lange in der Luft: Für die Saxofon-Herstellung musste Material bestellt werden, aber es gab keine klaren Vorgaben aus Paris. Z. B. wurden auch nach 2010 weiterhin Buffet-Crampon Schüler-Klarinetten im Böhm-System für den von Buffet dominierten internationalen Markt hergestellt, der größte Teil der Buffet-Crampon Klarinetten-Produktion. Buffet zahlte nicht, Schreiber/Keilwerth klagte vor einem französischen Gericht und gewann den Prozess. Worauf Buffet zahlte und sagte: „Bitteschön, hier ist das Geld, aber ab jetzt brauchen wir eure Klarinetten nicht mehr, wir stellen sie ab jetzt in Frankreich her.“ Markneukirchen musste nun aus dem Stand einen neuen Vertriebsweg für

seine Böhm-Klarinetten aufbauen. Es scheint ein Problem zu geben zwischen Markneukirchen und Paris, also auch den beiden am Buffet Senzo beteiligten Partnern.

Mittlerweile hatten wir eine Telefonnummer ausfindig gemacht, mit der wir direkt mit Markneukirchen in Verbindung treten konnten. Dort wurde uns gesagt, der Leiter der Produktion sei nicht erreichbar; man gab uns für unsere Fragen eine falsche E-Mail-Adresse. Parallel baten wir einen Vertriebs-Mitarbeiter, in Paris nachzufragen. Auch auf diesem Weg erhielten wir keine Aufklärung. Alles Folgende ist also nach bestem Wissen und Gewissen beschrieben, und wir hoffen sehr, dass sich irgendwann die Kommunikation zwischen Mutter, Tochter und Öffentlichkeit verbessert.

Die neue Konzernmutter Buffet Group sucht anscheinend einen Weg, Konkurrenz innerhalb der beiden Tochterfirmen zu vermeiden. Keilwerth Saxophone bekamen den Stempel „Jazz“; daneben gab es die Buffet Saxophone, die nicht länger in Mantes bei Paris gebaut wurden, sie erhielten den Stempel „Alles außer Jazz“. Auch das Buffet-Crampon Altsax „Senzo“ wird nicht mehr in Frankreich gebaut, es trägt die Gravur „made in Germany“. Was genau „made in France“ und „made in Germany“ ist, war ärgerlicherweise trotz vieler Telefonate nicht zu ermitteln. Wir gehen von einem Korpus „made in France“ und einem Klappenwerk „made in Germany“ aus. Das Wort „Senzo“ ist laut Buffet ein japanisches Wort und bedeutet: „Ahnherr/Vorfahre“ und verweist auf die lange Tradition im Saxofonbau bei Buffet. Die neue Spitzen-Serie „Senzo“ ist seit Dezember 2014 auf dem Markt, zunächst nur als Altsaxofon.

Wir erhielten zum Test ein Buffet-Crampon „Senzo“, ein Alt-Sax mit Kupfer-Korpus von Kopf bis Fuß, verkupferten Achsböckchen und einem Klappenwerk aus (gelbem) Messing. Jahrelang war ein sonic-Test im Gespräch, kam aber



Die Palm Keys sind in der Höhe verstellbar



Die Visitenkarte



Die Senzo B-Wippe ...



im Vergleich zur eleganteren Wippe beim Buffet-Crampon S-1

irgendwie nicht zustande, nun ist das Instrument hier. Der Autor dieser Zeilen besitzt ein Buffet-Crampon S-1 (Messing) Alt von 1978, ein Buffet-Crampon S-1 Prestige (Kupfer) Tenor von 1982, besaß ein S-1 (Messing) Tenor und ist gespannt darauf, wohin sich die Buffet-Crampon Saxophone in der Zwischenzeit entwickelt haben.

Erscheinungsbild

Ganz eindeutig ist das christbaumkugelrote Senzo Sax ein Hingucker. Aber darum geht es gar nicht, zumindest nicht in erster Linie. Für die Verwendung von Kupfer gab es andere Gründe. Seit den Zeiten von Adolphe Sax werden Saxophone in aller Regel aus Messingblech hergestellt. Saxophonkorpusse aus anderem Material waren äußerst unüblich. Der Flötenbauer Anton Braun erzählte mir von seiner Ausbildung in der Werkstatt seines Vaters Michael Braun, der in Temesvár (einst Österreich/Ungarn, heute Rumänien) eine Saxophon-Manufaktur leitete. Nach dem 2. Weltkrieg gab es dort erhebliche Material-Probleme: z. B. war Messingblech für die Herstellung von Saxofonen nicht zu bekommen. Also mussten die Instrumentenbauer Fantasie entwickeln. Zu Zeiten

des 2. Weltkriegs gab es in der Gegend noch viele kleine Frieseur-Salons. Im Nachkriegs-Rumänien verloren sie ihre Unabhängigkeit und wurden auf staatlichen Druck zu „Kombinaten“ vereinigt; diese wurden an die zentrale Warmwasser-Versorgung angeschlossen. Die in den alten Betrieben zur individuellen Warmwasser-Bereitung allgegenwärtigen Kupferkessel wurden nicht mehr benötigt, Michael Braun kaufte alle Kessel auf, die er kriegen konnte. Das Kupferblech konnte auf die richtige Stärke ausgewalzt und für die Herstellung von Saxofonen verwendet werden. Es ist unfassbar, unter welchen Bedingungen damals dort Blasinstrumente hergestellt wurden: Anton Braun erzählte, dass Mitarbeiter seiner Firma in der frühen Nachkriegszeit z. B. alte Federkern-Matratzen einsammelten. Die stählernen Spiralfedern wurden abgewickelt, entrostet und auf den richtigen Durchmesser gebracht, dann gehärtet und zu Achsen für Klarinetten und Saxophone weiterverarbeitet. Unfassbar.

Ich schweife ab. Es zeigte sich, dass das weichere Kupferblech leichter zum Mitschwingen angeregt werden kann. Instrumente mit Kupfer-Korpus sprechen infolgedessen grundsätzlich leichter an. Das weichere Material hat auch spürbaren

Die Hals-Befestigung ist
um 90 Grad verdreht



Einfluss auf den Klang: Es erzeugt normalerweise einen weicheren, etwas Bauch-betonteren Klang als das Messing-Instrument. Im Saxofonbau aus der Not geboren, wurde Kupfer von 1981 bis Anfang der 90er Jahre für die Serie S-1 Prestige als Luxusmaterial verwendet. Damals waren die S-1 Prestige Instrumente die ersten serienmäßig gebauten Kupfer-Saxofone und eine Sensation.

Bei den „alten“ Buffet Kupfer-Saxofonen ist nur der Korpus kupferfarben: Neben der Messing-Mechanik sind auch die Achsböckchen aus Messing, also gelb. Bei dem neuen Buffet Senzo sind auch alle Achsböckchen rot. Also wurde das komplette Instrument nach Auflöten der Böckchen offenbar nochmals verkupfert.

Die Korpusform des Senzo ist ähnlich, aber nicht gleich wie die alten Konturen der Buffet S-1-Serie, sondern eine von Keilwerth gebaute modifizierte Version des S-1 Vorbilds. Ein auffälliges Merkmal der Altsax-S-Bögen wurde beibehalten. In längst vergangenen Zeiten endete der Tonumfang der Saxofone bei Hoch-F. Irgendwann in den 60er Jahren wurde bei einem Saxofon nach dem anderen eine Hoch-Fis-Klappe zugefügt. Selmer (Paris) und fast alle anderen Hersteller hatten Glück, da der Korpus länger und der S-Bogen kürzer war. Da passte oben noch ein Tonloch hin. Buffet-Crampon hatte Pech, da der Korpus kürzer und der S-Boden länger war. Nun war für das Hoch-Fis -Tonloch nur noch Platz im Bereich der Steckverbindung. Genau diese eigenwillige und unkonventionelle Lösung wurde gewählt. Das Tonloch wurde in die Steckverbindung eingearbeitet, der S-Bogen erhielt einen halbkreisförmigen Ausschnitt, damit er nicht einen Teil des Tonlochs verdeckt. Das kennen wir von unserem S-1 Baujahr 1978, das ist heute immer noch so. Ein weiteres auffälliges Merkmal ist eine Art Beule im S-Bogen, als wäre jemand mit einem Werkzeug versehentlich zu tief in den Bogen gefahren.

20 YEARS Cannonball EST 1996



20th Anniversary
Special Edition

Distributor Information:

MI+D INTERNATIONAL

TEL +31 612 405 785

www.saxmusic.nl

www.cannonballmusic.com

Bei erstmaliger Präsentation auf der Instrumentenmesse erntete dieses Detail, das nur beim Kupfer-Alt, nicht beim Messing-Alt zu sehen war, nur verwundertes Kopfschütteln. Doch die Beule blieb, fand Anklang und wurde auch bei dem Senzo-Sax beibehalten. Die besondere Form des S-Bogens sorgt dafür, dass der S-Bogen der Buffet Altos nicht kompatibel zu anderen S-Bögen ist.

Ausstattung

Die extravagante Zweifarbigkeit von Kupfer-Korpus und Messingklappen kommt durch den Klarlack gut zur Geltung.

Die Achsböckchen sind – im Gegensatz zu den meisten anderen Fabrikaten – nicht in Gruppen auf Schienen vormontiert, sondern einzeln auf die Schallröhre aufgelötet. Lediglich die Palm Keys (hoch-D, -Dis und F) sind auf einer gemeinsamen Platte montiert, so weit ist der Aufbau genau wie früher. Das Kniestück verfügt über die übliche Schraubverbindung, damit Schallbecher und Knie für größere Reparaturen abgenommen werden können. Bei den S-1-Modellen war diese Verbindung noch fest verlötet. Der Senzo-Schallbecher ist im guten alten Buffet-Design, also weicher geschwungen und weniger nach vorne gewölbt als bei allen anderen Altsaxofonen.

Für die Justierung der Klappenkoppelung besitzt das Instrument die üblichen 5 Einstell-Schrauben: F-B-Gis-Koppelung, gegliederte Gis-Klappe, tief-Cis-Sperre, vorderer Hoch-F-Hebel. Die etwas klobigen Schutzkörbe der alten Buffet-Saxophone sind dem international üblichen Design gewichen, die Anschläge mit dem Schraubenzieher verstellbar.

Für die Klappenansschläge und Koppelungen verwendet man ausschließlich Naturkork bzw. Filz, Presskork oder Kunststoffe kommen nicht zum Einsatz. Dafür sind die acht Fingereinsätze aus silbergrau schimmerndem Echt-Perlmutter.

Während beim Klappenwerk viele Buffet-Elemente durch Keilwerth-Elemente ersetzt wurden, sind einige charakteristische Buffet-Elemente erhalten geblieben. Zum Beispiel wurde bei der Drückerguppe für den linken kleinen Finger das eigenwillige Buffet- Styling beibehalten: nicht

der ganze Bb-Drücker „wippt“, sondern nur die vordere Hälfte neben dem Cis-Drücker. Allerdings wurden die ehemals geschwungenen Drücker-Konturen durch preußisch gerade ersetzt. C- und Es-Klappe sind (erfreulicherweise) auf einer gemeinsamen Achse angeordnet und im traditionellen Keilwerth-Design.

Das gemeinsame Befestigungselement für Hals und Marschgabel entspricht internationalem Standard. Die Besonderheit: Da wegen der in der Steckverbindung angeordneten hoch-Fis-Klappe auf der Vorderseite kein Platz ist, wurde das Befestigungselement einschließlich Schlitz seitlich (wie beim S-1) angeordnet. Eine sympathisch unkonventionelle, typisch französische Lösung. Die alte S-1 Oktav-Mechanik mit der etwas antiquierten Schaukel hat man endlich auf den international üblichen Stand gebracht.

Sämtliche Federn und Schrauben bestehen aus Blaustahl, die Daumenaufgabe (links) aus schwarzem Kunststoff, der großzügig dimensionierte Daumenhaken (rechts) aus Metall ist verstellbar.

Ein Schmankerl sind die in der Höhe verstellbaren Palm Keys. Es handelt sich um eine Entwicklung des Hauses Keilwerth. Gerhard Keilwerth erzählte mir vor vielen Jahren, dass er auf der Instrumentenmesse immer dasselbe erlebte. Abwechselnd kamen Asiaten von zierlicher Statur und riesenwüchsige Amerikaner an den Messestand. Die einen beschwerten sich, die Drücker stünden zu hoch, die andern bemängelten, die Drücker stünden zu tief. So schuf man – zunächst für Keilwerth Saxophone, jetzt auch für Buffet Saxophone – verstellbare Drücker, die mit einem kleinen Spezialwerkzeug entriegelt, dann angehoben und abgesenkt werden konnten. Das Spezialwerkzeug suchten wir beim Senzo vergebens. Unsere Anfrage, ob sie nur beim Test-Instrument vergessen wurde oder generell an Endverbraucher nicht ausgeliefert wird, wurde nicht beantwortet.

Bedauerlicherweise ist auch eine „Krankheit“ der alten Buffet-Serie S-1 für das Modell Senzo übernommen (und verschlimmert) worden. Die Auflage für den linken Daumen steht viel zu hoch und in einem unbequemen Winkel. Hiermit gebührt Buffet-Crampon der Platz auf dem Siegerpodest

Produktinfo

Hersteller: Buffet-Crampon, Paris, in Zusammenarbeit mit J. Keilwerth, Markneukirchen: „made in Germany“.

Modell: Senzo BC 2525-8

Technische Daten: Kupfer-Korpus verkupfert mit Messing-Klappenwerk, klarlackiert, Schallbecher abnehmbar, 5 Einstellschrauben, Schallbecher: 122 mm, Gewicht: 2,510 Kilogramm

Preis: (UVP Stand 1.6. 2016) 4.986 Euro



Die Daumenaufgabe: an ungünstiger Position und zu hoch



Der D-Drücker steht im ungünstigen Winkel und kommt der Daumenwurzel zu nahe



S-Bogen mit Cutaway und „Beule“ im Buffet-Stil



Abnehmbare Schallbecherstütze für einen abnehmbaren Schallbecher

für die unbequemste Daumenauflage aller Saxofon-Hersteller weltweit. Den falschen Winkel haben Saxofonisten schon seit den 70er Jahren beanstandet. Peter Ponzol, der in den 70er Jahren als Berater für Buffet-Crampon tätig war, hat mir damals den Grund für das Debakel genannt. Chef-Berater war Daniel Deffayet, Professor für Saxofon am Pariser Conservatoire und als solcher Nachfolger des großen Marcel Mule. Er pflegte im Sitzen zu spielen, wobei der linke Arm weit nach rechts hinten angewinkelt ist. Für diese Haltung ließ er Position und Winkel der Daumenauflage optimieren. Für Saxofonisten, die im Stehen spielen, war die Neigung des Daumenknopfs alles andere als optimal. Auch Peter Ponzols damaliger Einwand half nicht: Einem Professor Deffayet widerspricht man nicht. Mittlerweile ist Professor Deffayet tot, die Buffet-Saxofon-Produktion in Mantes ebenfalls: Das wäre die Gelegenheit für einen Neubeginn gewesen. Leider hat man das Problem durch die vergrößerte Höhe der Daumenauflage beim Senzo noch verstärkt, herzlichen Glückwunsch! Ich selbst habe bei meinen Buffet S-1 Saxofonen einen Kork-Winkel auf die (glücklicherweise nicht so hoch stehende) Daumenauflage geklebt: so geht's. Es ist ein Jammer: Auf manchen 250-\$-China-Hörnern hat man beim ersten Anspielen einen guten Eindruck, solange kein Stimmgerät in der Nähe ist. Und von einem sorgfältig hergestellten Exklusiv-Instrument, das einer der weltweit leistungsfähigsten Hersteller baut, wenden sich viele Saxofonisten nach wenigen Sekunden ab und sagen: „Auf dem Ding kann ich nicht spielen.“ Bitte unbedingt ändern! Die Polster sind mit Metall-Reflektoren ausgestattet, die kleinsten Größen haben Nieten. Die beim Öffnen manchmal hörbaren Schmatzgeräusche fielen uns beim Senzo Alt nicht auf. Den Schallbecher des Senzo Alt schmückt eine geschmackvolle Handgravur, die das seit über 100 Jahren unveränderte Firmen-Logo und den Namen „Senzo“ umschließt. Der Herzschoner / „Stöpsel“ ist ganz edel aus Grenadillholz mit Kork auf dem Zapfen. Das gab es bei Selmer noch in den 50er Jahren, das gab es bei meinen beiden S-1-Sa-

xofonen Ende der Siebziger/Anfang der 80er und war damals zwischen den ganzen Plastik-Stöpseln bereits exotisch. Ich liebe solche kleinen Details, die signalisieren: für unsere Kunden nur das Beste. Das ist eine sympathische Haltung, die mir vermittelt, dass sich ein Hersteller besonders bemüht, seine Kunden glücklich zu machen.

Verarbeitung

Hinsichtlich der Verarbeitung hinterlässt das Saxofon einen grundsätzlich guten Eindruck. Alle Lötstellen sind makellos, ebenso die Lackierung; Klappenspiel, und toten Gang gibt es nicht. Der Kupfer-Schallbecher der alten S-1 Saxofone zeigte auf der Vorderseite eine silberfarbene Lötnaht, die sich auffällig von der roten Kupferfarbe unterschied. Der Grund: Es gibt (gab?) kein kupferfarbenes Lot, mit dem sich Kupferrohre hartlöten lassen: Für Kupfer muss ein Silberlot verwendet werden, das sich farblich unterscheidet. Durch die Verkupferung ist dieser kleine Schönheitsfehler verschwunden.

Allerdings entdeckten wir einen Fehler, der bei solch einem Instrument nicht vorkommen sollte. Die Gis-Klappe unseres Testinstruments geht, sobald der Drücker sie freigibt, wie in Zeitlupe auf, als wäre die Achse mit Honig geschmiert. Das darf nicht sein. Werden die Instrumente vor der Herausgabe für einen Test nicht nachgesehen? Wir haben überlegt, ob wir dies vor dem Test erst reparieren sollen, und uns dagegen entschieden: So kann der Hersteller nach Abschluss des Tests die Ursache des Problems ermitteln und dafür sorgen, dass es nie wieder vorkommt. Zum Aufspüren von Deckungsfehlern wurde eine Prüflampe im Saxofonkorpus versenkt. Kein einziger Deckungsfehler, hier wurde tadellose Arbeit geleistet. Das ist nach unserer Erfahrung keineswegs selbstverständlich. Zum Test wurde zunächst eine Klassik-Kombination verwendet: Yamaha 4C Mundstück und 3er Vandoren Blatt. Der Test wurde mit einer halb-konservativen Kombination für Jazz und Jazzverwandtes wiederholt: Meyer (Kautschuk) 7MM mit 2 1/2er Rico Blatt.

Fingerfreundlichkeit

Grundsätzlich können für die Fingerfreundlichkeit gute Noten vergeben werden. Leider gibt es zwei Einschränkungen. Über die Daumenauflage haben wir uns bereits ausgelassen. Die Position der Daumenauflage verstärkt das Problem, dass die Hoch-D-Klappe der Daumenwurzel viel zu nahe kommt. Dieses Problem haben wir verschiedentlich bei Sopransaxofonen bemängelt, beim Alt ist es eigentlich bislang nicht vorgekommen. Das war bei dem alten Buffet S-1 – trotz des ungünstigen Winkels der Daumenauflage – deutlich besser gelöst. Wahrscheinlich ist der Konflikt dadurch entstanden, dass es eine Kombination von Keilwerth- und Buffet-Elementen gibt, die nicht in allen Fällen sauber zusammenpasst. Die Palm-Key-Drücker sind grifftechnisch unbefriedigend angeordnet, speziell der Hoch-D-Drücker. Gerne hätten wir probiert, ob es nach einer Höhenverstellung des D-Drückers besser wäre. Aber ohne das erforderliche Spezial-Werkzeug?

Die weitere Einschränkung betrifft die Perlmutter-Einlagen der Drücker in der mittleren Linie. Sie sind stark einwärts gewölbt und scharfkantig und fühlen sich nicht gut an. Dass Keilwerth das besser kann, haben wir vor vielen Jahren in einem Test begeistert gefeiert: War das bei der Serie SX-90 aus der Nauheimer Zeit? Große, randlos aufgeklebte Perlmutter-Knöpfe mit den traumhaft weichsten Konturen, die wir je kennenlernten. Wie schade.

Der Federdruck ist ausgeglichen, bei den Kleinfingerklappen ist er etwas fest eingestellt. Nichts für Kinderhände, aber das teure Senzo Sax wird sowieso wohl kaum ins Kinderzimmer gestellt.

Ansprache und Klang

Vor vielen Jahren gab es an dieser Stelle einen Bericht über Buffet-Crampon S-1 und S-1 Prestige (Kupfer-)Saxophone. Damals schrieben wir: „Die Kupferinstrumente unterscheiden sich von den Messinginstrumenten im Wesentlichen durch eine traumhaft leichte Ansprache. Diese Spieleigenschaften kommen den klassischen Saxofonisten sehr entgegen. Die alleinige Ausrichtung auf diese kleine – zugegebenermaßen

hochkarätige – Interessentengruppe dürfte aber die Ursache für den unaufhaltsamen Niedergang der Buffet Saxophone gewesen sein. In Big Bands, Blasorchestern, Tanzorchestern und Rock'n'Roll Bands hatten Buffet Saxophone nie Fuß fassen können.“ Und wie sieht es heute aus?

Der Blaswiderstand des Senzo Alt liegt im mittleren Bereich. Wir haben wegen des Kupferkorpus mit einer besonders leichten Ansprache gerechnet, wie wir sie von dem S-1 Prestige kennen. Middle of the Road, nicht besonders leicht, nicht besonders schwer. Damit hat man wohl die überwiegende Mehrheit der Saxofonisten auf seiner Seite. Wieso das weichere Material nicht zu einer leichteren Ansprache führt, ist unverständlich. Wir hatten etwas Ähnliches schon einmal 1998 in einem Testbericht verwundert festgestellt. Da ging es um Jupiter S-Bögen, die in Messing, Messing vernickelt, Kupfer und Silber getestet wurden. Auch hier waren beim Kupfer-Bogen nicht der erwartete seidige Klang und die leichte Ansprache verzeichnet worden, den wir beim Buffet Sax im Vergleich zwischen Messing- und Kupferbogen deutlich feststellen konnten. Wir schrieben über den Kupferbogen „Gentle“: „Für einen Kupferbogen ist er erstaunlich laut und brillant“. Eventuell war es nicht 100 % Kupfer, sondern eine Legierung? Berillium wird gerne zugesetzt. Liegt es daran? Oder wurde eine thermische Härtung vorgenommen? Oder liegt es an der Mensur? Fragen über Fragen.

Genauso ist unser Eindruck beim Klang des Senzo Alt: erstaunlich kräftig und brillant für ein Kupfer-Horn. Das liegt im Trend, der Klang ist durchaus attraktiv, keineswegs unangenehm grell. Er hat wenig von dem, was man z. B. von den 80er Jahre Buffet-Crampon Kupferinstrumenten kennt. Doch wer kennt diesen Klang noch?

Intonation

Die Grundstimmung der Buffet-Crampon Saxophone ist laut Hersteller auf A=442 Hz eingerichtet. Das sollte einen Bereich von A=440-444 Hz abdecken.

Das Stimmgerät wurde daher zunächst auf A=440 Hz eingestellt.

Große Intonationsprobleme gab es keine. Im unteren Register ist die Intonation ausgeglichen. Das kritische tiefe D profitiert von dem großen Tonloch unter der tief-C-Klappe. D1 steht stabil und stimmt relativ gut. In diesem Punkt wurde/wird von Selmer Paris (und dem gesamten Gefolge) mit einem verkleinerten Tonloch experimentiert, mit zweifelhaftem Ergebnis, wie wir schon oft berichteten. Buffet und Keilwerth haben sich davon gottlob nicht beeindrucken lassen. Bei den Oktavklappen-Tönen ist der gewohnte leichte Trend nach oben gut zu beherrschen. Die sonst üblichen Verdächtigen D2 und E2 reagieren friedlich. F2, sonst einer der ausgeglichensten Töne im zweiten Register, tendiert dafür etwas nach oben, der Rest entspricht in etwa dem Gewohnten. Die Intonationsprüfung wurde bei A=443 Hz wiederholt. Mit der hohen Stimmung kommt das Buffet Senzo ähnlich gut zurecht. Wo bei hoher Grundstimmung viele Konkurrenz-Instrumente schlechtere Werte liefern, reagiert das Senzo souverän unauffällig: Je nach persönlicher Ansatz-Disposition sollte man eventuell die Palm-Key-Töne etwas fallen lassen.

Pro & Contra

- + ansprechende mehrfarbige Optik
- + grundsätzlich makellose Verarbeitung
- + gute Intonation
- + interessanter und eigenständiger Sound
- Gis-Klappe des Testinstruments bewegt sich unwillig
- Position und Winkel der Daumen-Auflage (links) unbequem
- unbequeme Anordnung der Hoch-D-Klappe

Plus oder minus?:
kein typischer
Kupfer-Klang



Hier kann dem Senzo nichts passieren

Zubehör

Das Senzo Alt kommt in einem etwas futuristischen Mix aus Koffer und Formetui. Das grob nach Saxofon-Konturen bemessene Hard-Shell-Etui gehört eindeutig zur Luxus-Klasse. Ober- und Unterschale aus stabilem anthrazit-farbenem (oben) bzw. hell-grauem (unten) Kunststoff werden von zwei stabilen Reißverschlüssen zusammengehalten. Es gibt ein Zahlenschloss zur Verriegelung der beiden Zipper-Laschen. Auch wenn es auf den ersten Blick so aussehen mag, die Schlösser sind nicht USA/TSA-kompatibel. Es gibt zwei angenehm zu greifende gummiummantelte Textil-Griffe, wie man sie heute so hat, mit denen das Instrument waagrecht oder senkrecht zu tragen ist. Auf der Unterseite befindet sich eine großformatige Zubehörtasche, die Noten bis über DIN-A4-Format (!) fasst. Ich hätte sie auf der Oberseite vermutet und habe das Etui mehrfach falsch herum geöffnet. Aber das lernt man schon. Die Innen-Ausarbeitung ist über jeden Zweifel erhaben. Das Etui erinnert an High-Tech-Etuis der französischen Marke BAM, hat allerdings etwas andere Konturen und lässt daher auf eine andere Herkunft schließen. Jedenfalls macht es einen erstklassigen Eindruck; wir hätten kaum Bedenken, unser Sax in diesem Koffer die Kellertreppe hinunterkullern zu lassen. Das Etui ist mit 2.430 Gramm für ein Etui mit harter Außenschale eher ein Leichtgewicht.

Weiteres Zubehör ist in der Notentasche untergebracht: Am oberen Ende findet man eine mit dem Etui fest verbundene Rucksack-Garnitur. Die beiden Zipper verschließen das Fach nur dann vollständig, wenn beide Rucksackgurte herausgenommen wurden. Daneben gibt es Durchzieh-Wischer, jeweils einen für Korpus und Bogen (!), einen (etwas mickrigen) Tragegurt mit Karabiner, ein Pflgetuch und eine Garantiekarte in englischer und französischer Sprache. Das Instrument wird – wie viele andere Saxophone der Profi-Klasse – ohne Mundstück ausgeliefert. Die meisten Saxofonisten (oder Saxofonlehrer) haben da eigene Vorstellungen. Für das mitgebrachte Mundstück gibt es aber eine versilberte Blattschraube und Hülse; ein Korkfett-Stift ist ebenfalls dabei.

Fazit

Das Senzo von Buffet-Crampon ist – obwohl derselbe Name daraufsteht – kein unmittelbarer Nachfolger der letzten großen S-1-Saxofon-Serie. Es hat einen neuen, eigenen Charakter. Das Senzo ist das Kind einer Hochzeit von Buffet-Crampon und Keilwerth und vereint Eigenschaften beider Eltern. Die von den S-1 Saxofonen bekannten typischen Kupfer-Korpus-Merkmale sind akustisch kaum erkennbar. Die Daumenaufklappe in der falsch verstandenen Tradition von Buffet sollte schleunigst abgeschafft werden, damit die Saxofonisten sich auf dem Instrument leichter zurechtfinden; der Drücker der D-Klappe sollte (schaut euch S-1-Instrumente an!) korrigiert werden. Ansonsten ist das Sax im Mainstream, was Klang, Intonation und Ansprache betrifft. Mainstream ist völlig okay. Nur die betagten Liebhaber der 80er-Jahre Buffet Kupfersaxophone kommen mit dem Buffet Senzo nicht auf ihre Kosten. ■

Légère
REEDS LTD.

Oleg Rool Rovner
(Helene Fischer Band)

photo ©2014 thomas von aagh

- halten länger als herkömmliche Blättchen
- sind sofort gebrauchsfertig und verlässlich
- beständig von Blatt zu Blatt
- werden nicht durch Luftfeuchtigkeit beeinträchtigt

FREEDOM TO *Inspire*

From Concert halls to recording studios, preeminent musicians around the world already use Légère synthetic reeds. Let our reeds help you realize your potential.

www.legere.com



Légère
REEDS LTD.

PREMIUM WOODWIND REEDS